

# 1 + 1 = nicht immer 2, sondern manchmal mehr!

Rb. Seit rund 1½ Jahren läuft in Schneverdingen und vier weiteren Städten in Deutschland das Pilot-Projekt „Kommune inklusiv“, das durch die Aktion Mensch ins Leben gerufen wurde und finanziert wird.

Vieles wurde seither in vier Arbeitsgruppen erarbeitet und als eines der großen Highlights haben die Beteiligten das Jahr 2020 als „Jahr der Inklusion“ ausgerufen. So sollen verschiedene Aktionen von Vereinen, Institutionen oder auch einzelnen Personen wie ein roter Faden durch das Jahr führen, um das Bewusstsein der SchneverdinglerInnen für Menschen zu sensibilisieren, die anders sind – entweder bedingt durch ihre Herkunft, den Glauben, eine Behinderung oder einfach „nur“, weil sie älter sind. Sie alle sollen barrierefrei teilhaben am Geschehen in der Stadt.

Vereine und Institutionen sollen für diese Aktionen nichts neues planen, sondern den Inklusionsgedanken in sowieso geplante Aktionen integrieren. Die von Bürgermeisterin Meike Moog-Steffens angesprochenen Vereine haben sich schon so intensiv damit auseinandergesetzt, dass der Ratssaal kürzlich bei einem Treffen fast aus allen Nähten platzte. So konnte Meike Moog-Steffens Ende letzter Woche mitteilen, dass es schon ca. 60 Aktionen gibt. Es können aber übers Jahr auch noch weitere Aktion dazukommen.

Einer der Vereine, der schon mittendrin ist, ist beispielsweise der CVMJ, der ausdrücklich darauf hinweist, dass die Aktionen nicht nur für Christen offenstehen, sondern für alle – frei nach dem Motto des Projektes „Da kann ja jeder kommen!“ So sind folgende Aktionen bereits fest im Terminkalender eingetragen: Singen am 14.03., Fahrradtour am 06.06., Spiele-Nachmittag am 21.08. und am 17.10. wird gebastelt.

Apropos „Da kann ja jeder kommen!“: Die Schneverdingener Band „Kellerproduktion“ hat mit diesem Titel einen Song geschrieben, der schon im Internet aufgerufen werden kann. Eine der Zeilen des Songs beeindruckte insbesondere Ulrike Schloo, Projektleiterin von Kommune inklusiv: „Diversität bedeutet Kraft“. Hier gibt es wiederum eine Verbindung zum BUND, der dieses Jahr als „Jahr der Bio-Diversität“ ausgerufen hat. Beides lässt sich wunderbar verbinden, sagt sie im Gespräch mit Snevern Aktuell. Der Start wird im Lüttenhof sein, dem Kindergarten der Lebenshilfe Soltau in Schneverdingen, die mit im Boot von Kommune inklusiv sitzt. Mit dem Lüttenhof wird es Pflanzaktionen geben, für die noch eine Fackel (allerdings ohne Flamme) gebaut wird, die wie ein Staffelstab weitergegeben werden soll.

Der Startschuss für das „Jahr der Inklusion“ hat schon stattgefunden – direkt nach den Winterferien in allen 1. bis 10. Klassen der Schneverdingener Schulen. Es findet noch bis zum 28.02.20 ein Kunstwettbewerb statt, für den Oliver Hofmann in jede Klasse einen Keilrahmen gebracht hat, egal ob ein Comic, eine Skulptur oder ein Ölgemälde gestaltet wird. Zum Abschluss soll es – bei genügender Beteiligung – eine Ausstellung im Herbst geben. Der Kunstwettbewerb wird von der Hohen Heide und der Kreis Sparkasse Soltau gesponsert und die Gewinner(-klassen) bekommen Geld für die Klassenkasse.

Parallel wird es in diesem Jahr DIN A3-Plakate mit jeweils einem Foto von Menschen geben, die den inklusiven Gedanken aufgenommen haben. So steht auf dem Plakat „Wir sind für Inklusion, weil ...“, darunter die Begründung, z. B. „... jeder von jedem lernen kann!“ Die Plakate wird es mit wechselnden Motiven jeweils in kleinen Auflagen geben.



Präsentieren die neuen Flyer, den Kunstwettbewerb und den Song von „Kellerproduktion“: Bürgermeisterin Meike Moog-Steffens und Gerhard Suder (Lebenshilfe) (beide links) sowie Ulrike Schloo und Oliver Hofmann (Kommune inklusiv)

Das Projekt „Kommune inklusiv“ ist schon in vielen Köpfen verankert, sagt Bürgermeisterin Meike Moog-Steffens und zwar auch über die Kreisgrenzen hinaus, bestätigt Ulrike Schloo: „Unser Leuchtturm-Projekt fängt an zu leuchten“. Es kommen so viele Nachfragen von anderen Kommunen, dass die Organisatoren sich Gedanken machen müssen, diese Informationsweitergabe künftig anders zu organisieren, weil Gespräche und Vorträge eine Menge Zeit brauchen, die dann für das eigentliche Projekt fehlt. So konnte Ulrike Schloo auch mit Freude feststellen, dass das Projekt aus Schneverdingen nicht nur auf Landes-, sondern auch auf Bundesebene angekommen ist.

Im „Jahr der Inklusion“ ist das Büro von Kommune inklusiv quasi der „Knotenpunkt im Spinnennetz“, sagt Oliver Hofmann, der zwischenzeitlich „nur noch“ ehrenamtlich bei Kommune inklusiv mitmachen kann. Hier laufen die Fäden zusammen, hier kommen die Bewerbungen für die Aktionen an und können in die Gesamtkoordination eingebunden werden. Das Ziel ist, dass alle Aktionen rund laufen.

Mit den in 2020 geplanten Aktionen werden viele Menschen erreicht und der Grundgedanke von Kommune inklusiv durch positive Erlebnisse weitergetragen, ist Gerhard Suder von der Lebenshilfe Soltau überzeugt.